№ 35. 1846.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 3. September.

Chronik.

Personalchronik. Der Korbmachermeister Brückner ist als Bezirksvorsteher X. Bezirkes, der Bäckermeister Schmidt als solcher XIII. Bezirkes erwählt, der zeitherige interimistische Executor-Assistent Ortner definitiv angestellt worden.

Die Abschaffung der Folter in Frankreich.

(Fortsetzung.)

Der Abbé Paulard beschuldigte indessen Lebrün laut, seine Wohlthäterin ermordet zu haben, und am 14. Januar 1690 übergab der älteste Sohn der Ermordeten, der Parlamentsrath von Savonnières, für sich und im Namen seiner Brüder dem Gericht ein Gesuch, in welchem er das Verlangen ausspricht: „daß Lebrün in der Form Rechtens überführt werde, die Frau von Savonnières, seine Herrin, ermordet und ihr das Gold, das sie in ihrer Geldkasse besaß, entwendet zu haben, und daß das Vermächtniß, welches sie in ihrem Testamente zu seinen Gunsten gemacht, als erloschen zu betrachten sein möge."

Ernste Muthmaßungen lasteten in der That auf dem Angeklagten: der Thatbestand des Verbrechens bewies unwiderlegbar, daß kein Fremder das Verbrechen hatte begehen können, wie hätte er an die Schnur der Klingel, zur Verhinderung von Hülfe, gedacht? Wie hätte er in der Dunkelheit die Schlüssel zum Schranke und zur Geldkiste finden und die geheime Feder zu letzterer sprengen können? Tausend andere Umstände noch sprachen gegen die Domestiken und auf Lebrün allein concentrirte sich alles Mißtrauen.

Einer der berühmtesten Advokaten jener Zeit, Herr d'Aucour, übernahm seine Vertheidigung und in zwei, durch Ueberzeugungskunstkraft, Logik und Beredtsamkeit merkwürdigen Schriften stellte er die Unschuld Lebrün's und die Ungerechtigkeit der Anklage dar.

Die Sache nahm jedoch ihren Fortgang und kam den 22. Februar 1690 zur Berathung. Zweiundzwanzig Richter stimmten, wovon nur zwei für Todesstrafe waren, vier verlangten eine deutliche Voruntersuchung, die anderen sechszehn bestimmten, daß er der gewöhnlichen und außergewöhnlichen Tortur unterworfen werde; die Mehrheit der Stimmen war entscheidend.

Donnerstag den 23. läßt der Inquirent Lenain, von dem Richter Fraguier begleitet, Lebrün in die Folterkammer führen.

Der ganze furchtbare Apparat dieser unheilvollen Hülfe der Justiz war entfaltet und der Angeklagte sah es, ohne zu erbleichen. Der Henker, begleitet von zwei Gehülfen und einem Chirurgus, bemächtigte sich seiner, entkleidete ihn und legte ihn auf die kleine Reckbank, auf welcher seine Hände und Füße fest gebunden und durch ein verborgenes Triebwerk ausgedehnt wurden, was in den Gelen-

ken einen lebhaften, durchdringenden Schmerz verursachte.

„Ach! ach!“ schrie Lebrün, „habet Mitleid mit mir!“

„Werdet Ihr das Verbrechen gestehen?“ fragte Lenain, und auf seine verneinende Antwort zwangen ihn die Henker, sechs Maaß kaltes Wasser zu verschlingen, indem sie ihm manchmal ein wenig Zeit zum Athemholen ließen.

Dies war noch zu wenig Qual, um ihm ein Geständniß zu entreißen, daß ihn zum Tode führen sollte. Von der kleinen Reckbank losgebunden, kam nun die außerordentliche Folter zur Anwendung, und er wurde von Neuem der Wasserprobe unterworfen.

Er beharrte beim Leugnen, und da der Arzt erklärte, daß die Schläge seines Pulses eine hinlänglich physische Kraft bekundeten, um eine stärkere Probe aushalten zu können, so wurden die großen Folterbänke auf beiden Seiten seines Körpers zur Anwendung gebracht. Ein heftiger Druck fand nun statt, während die Bänder des Schraubstockes entgegen arbeiteten, und die Gelenke seiner Arme und Beine mit furchtbarem Gekrach aus ihren Fugen rissen. „Ich bin unschuldig,“ schrie er mit vor Schmerz erstickter Stimme. Nun nahm man seine Zuflucht zu den beiden spanischen Stiefeln; seine Beine, in enge eiserne Cylinder eingezwängt, wurden mit Hülfe eines starken Getriebes zusammengepreßt; hölzerne Keile, mit derben Hammerschlägen dazwischen getrieben, zermalmten die Knochen, zerrissen die Sehnen, zerquetschten das Fleisch und erzeugten so furchtbare Schmerzen, daß der Unglückliche kaum das Wort „Amen“ aussprechen konnte.

„Gesteht euer Verbrechen,“ sagte Lenain nochmals.

„Ich bin unschuldig,“ antwortete er mit sterbender Stimme, und die Torturen hörten auf, denn der Arzt erklärte, daß er auf dem Punkte sei, zu sterben.

Eine Rathsversammlung, um ein definitives Urtheil zu fällen, sollte Sonnabend, den 25., stattfinden, wegen Unwohlseins eines der Richter wurde sie jedoch bis auf den Montag, den 27., verschoben. Einer von denjenigen, welche für seinen Tod gestimmt hatten, war der Meinung, man solle ihn lebenslänglich zu den Galeeren verurtheilen, alle anderen Richter aber erklärten, daß die Sache zu vertagen und eine gründlichere Voruntersuchung gegen Lebrün und sein Eheweib binnen Jahresfrist einzureichen sei.

In Folge dieses Erkenntnisses bekam Lebrün, der bis jetzt in strengster Haft gewesen war, die Freiheit, seine Familie und seine Freunde zu sehen, allein er war nicht mehr in dem Zustande, diese Gnade benutzen zu können, und das große körperliche Elend, in welches ihn die furchtbaren Qualen versetzt hatten, ließ ihm kaum noch einige Stunden Zeit, um sich vorzubereiten, das letzte Sacrament zu empfangen. Durch diese religiöse Handlung, an den Pforten der Ewigkeit, bestätigte er die Betheuerung seiner Unschuld. „Ich erkläre,“ sagte er, „vor der heiligen Hostie, die ich zum letzten Male empfange, daß ich weder der Urheber, noch der Mitschuldige des an Frau von Savonnières, meiner guten Herrin, verübten Mordes bin.“

Lebrün war kaum 45 Jahre alt und von starkem, kräftigem Körperbau, aber dennoch starb er am 1. März 1690 in Folge der Tortur, denn die hauptsächlichsten Organe waren verletzt worden. Das Volk hatte mit Begierde die beiden Schriften seines Vertheidigers d'Aucourt gelesen, die Unschuld Lebrün's wurde proclamirt; man betrachtete ihn als ein Opfer, welches das Parlament der Rache eines seiner Mitglieder überlassen hatte, und seiner Beerdigung, die auf dem St. Bartholomäus-Kirchhofe stattfand, wohnte eine ungeheure Menschenmenge bei, die sein Unglück beklagte und laut die Barbarei seiner Henker verdammte.

Er war in der That unschuldig. Einen Monat später wurde der Schuldige entdeckt.

Geney, ein Lieutenant der Gensdarmerie zu Sens, hatte erfahren, daß ein Mann, Namens Gerlat, genannt Berry, der ehemals Lakei bei Frau von Savonnières gewesen war, sich plötzlich in Sens etablirt habe und daselbst einen bedeutenden Pferdehandel treibe. Er ließ ihn arretiren; Berry bot denjenigen, welche ihn festnahmen, einen Beutel mit 700 Louisd'ors an, wenn sie sein Entkommen erleichtern wollten; sie verweigerten die Annahme dieser Summe und fanden bei ihm eine Uhr, welche die Frau von Savonnières am Tage ihrer Ermordung getragen hatte.

Der königliche Unterrichter in Sens begann sogleich die Untersuchung, allein die Herren von Savonnières verlangten einen Rathsbeschluß, in Folge dessen die Bestimmung getroffen wurde, daß, weil das Parlament einmal mit diesem Proceß beschäftigt sei, Berry in das Gefängniß der Conciergerie abgeführt werde. Mehre Zeugen sagten aus, daß sie ihn am Tage der That in Paris gesehen hätten; ein Chirurgus deponirte, ihm am Morgen den Bart abgenommen zu haben, und auf die Bemerkung von ihm, daß seine Hände voller Blut seien, habe er ihm geantwortet, das käme von dem Kratzen einer Katze her, die er habe todtschlagen wollen. Endlich wurden auch das Hemde und der Spitzenkragen als die seinigen erkannt.

Bei so viel Beweisen konnte der Proceß nicht lange dauern. Berry selbst legte auch sofort ein Geständniß ab.

Er sagte, daß er den Mord und den Diebstahl allein begangen habe; daß er Mittwoch den 13. November 1689 in Paris ankam, in der Absicht, die Frau von Savonnières zu ermorden, und im Gasthofe zum goldenen Wagen logirte; daß er nächstfolgenden Freitag bei Anbruch der Nacht das Haus, dessen Thür aufstand, betreten hätte; daß, da er Niemand im Hofe gesehen habe, er auf den Boden gegangen wäre; daß er daselbst geblieben und sich von Aepfeln und Brot, welches er mitgebracht, bis zum Sonntag früh eilf Uhr genährt habe; und daß er sich, da es ihm bekannt war, daß Frau von Savonnières zu dieser Stunde in die Messe zu gehen pflegte, in ihr Zimmer, das er offen fand, geschlichen habe.

Daß, da er unter das Bett habe kriechen wollen, er daran durch seinen Rock gehindert worden; daß er wieder auf den Bodenraum stieg und Rock und Camisol dort auszog; daß er im Hemde wieder herunterging und sich unter das Bett verbarg.

Daß, da Frau von Savonnières des Nachmittags in die Vesper gefahren sei, er den verborgenen Platz unter dem Bette verlassen und statt seines Hutes, der ihn genirte, eine aus einer Serviette geformte Mütze aufgesetzt habe; daß er die Schnur der Klingel über die Vorhangstangen gelegt und sich wieder in sein Versteck begeben habe, sobald Geräusch der zurückkehrenden Carosse entstanden sei.

Um Mitternacht kroch er unter dem Bette hervor, aber Frau von Savonnières war wach. „Gebt mir Geld," sagte er; sie fing an zu schreien. „Wenn Ihr schreiet, ermorde ich Euch, Madame," versetzte er; und wie sie nicht aufhörte, zog er sein Messer und brachte ihr mehre Stiche bei. Sie vertheidigte sich ein wenig, sank aber bald auf das Kopfkissen zurück, er stach sie alsdann so lange, bis sie todt war, was er nicht gethan haben würde, wenn sie nicht geschrieen hätte.

(Schluß folgt.)

Curiositäten.

Censurantiquitäten. In der Oberlausitz wurde durch Oberamts-Patent vom 18. Juni 1803 das allbekannte Volkslied:

O du lieber Augustin
Alles ist hin —

feierlichst verboten und sollte in allen gedruckten Exemplaren confiscirt werden. Wer das nicht glauben will, der schlage nach in dem schönen Werke: Collection der oberlausitzischen Gesetze und Anordnungen, Tom. V. S. 104, wo das Lied unter andern gleichzeitig verbotenen das 13. von oben ist. Nicht minder wurden verboten die Lieder: „Ein freies Leben führen wir," und „Auf, auf, ihr Brüder und seid stark." Sie waren für anstößig befunden worden.

Dagegen hatten die churfürstlich sächsischen Hof- und Feldtrompeter und Hof- und Heerpauker das Privilegium, daß Niemand im Lande pauken oder trompeten durfte als sie und die von ihnen gelernten und in ihre Zunft aufgenommenen Pauker und Trompeter. Weil nun in der Oberlausitz zuweilen gepaukt und trompetet wurde von Virtuosen, die nicht zu der Zunft gehörten, so wurde dieses greuliche Unwesen durch eine Oberamts-Verordnung vom 5. Juli 1804, auf Grund eines Generale vom 17. December 1736, bei Strafe verboten, jedoch erlaubt, bei Concerts auch ohne churfürstliche Hofpauker und Hoftrompeter zu pauken und zu trompeten. Bald darauf kamen die Franzosen und paukten und trompeteten trotz des Oberamts-Patentes, daß den Hof- und Heerpaukern die Ohren summten und wahrscheinlich hat sich ihre achtbare Zunft damals

für immer aufgelöset. Nicht lange her ist es aber in Görlitz, daß nicht für jeden Bürger und Einwohner mit Posaunen vom Thurme geblasen werden durfte — es sei denn mit des regierenden Bürgermeisters besonderer Erlaubniß — sondern nur für die vornehmen Großbürger und sonstige Herren, welche nicht mit Er sondern mit Sie angeredet werden mußten. Ueber diese Haarzöpfe wären wir nun wol glücklich weg; andere blühen noch im stillen Schatten der Kirche und scheinen noch lange nicht verwelken zu wollen, wie die „vornehme Offiziersdame, die christliche Ehefrau, die christliche Handwerksfrau im Hirschwinkel und die christliche Frau auf der Galgengasse oder sonst wo!" —

Executionsgebüren eines Scharfrichters. In der Gebürentaxe vom 10. Februar 1772 heißt es wörtlich: „Für Aufhängung eines desertirten Offizierbildnisses an den Galgen erhält der Scharfrichter 2 Thaler." Erinnert an andere Sprachproben, z. E. gebackener Pflaumenhändler, lederner Handschuhmacher u. s. w.

Ein geheimer Correspondent der Deutschen Allgemeinen Zeitung hat s. d. Görlitz den 24. Aug. c. den traurigen Beweis geliefert, bis zu welcher Höhe gesinnungslose Verleumdungssucht und die unsaubern Geistern so eigenthümliche Sucht, glänzende Verdienste neidisch zu schwärzen, sich versteigen kann. Nach seiner, der Oeffentlichkeit übergebenen Darlegung der hiesigen Communal-Verhältnisse mußte ein damit völlig Unbekannter wirklich glauben, unser verstorbener hochverdienter Oberbürgermeister habe das Communal-Vermögen nicht blos unzweckmäßig, sondern sogar gewissenlos verwaltet. Gewissenlos wäre es, wenn die Finanzen durch immense und luxuriöse Bauten erschöpft worden wären. Unzweckmäßig, ja verkehrt, wenn sie nicht auf nützliche Anstalten oder, wie Correspondent sich ausdrückt, auf's Praktische, sondern auf's Glänzende verwendet worden wären. Ein solcher vermeidlicher, also unnöthiger Bau soll der an der Pforte sein! Möglich, daß die alte Pforte mit ihren finstern Winkeln dem im Finstern schleichenden Correspondenten zugesagt hat; er dürfte nebst einigen Wenigen seines Gleichen aber wol allein der Meinung sein, daß jener Bau vermeidlich gewesen wäre. Die überflüssigen leeren Räume in den, dem Publikum offen stehenden Theilen der Stadt mag sich Referent, wenn er aus seinem düstern Kellerwinkel ein Mal herauskriecht, bei Tage suchen, namentlich zur Marktzeit! Es wäre angenehm, wenn er dann seine Entdeckungen bekannt machen wollte. Leider weiß Jedermann, wie es bei jeder Gelegenheit an leeren Räumen fehlt. Daß je der Plan auch nur angeregt worden sei, den Getreidemarkt vor die Stadt zu weisen, ist eine schamlose Unwahrheit. Was aber die vacua in den Finanzen anlangt, so liegt in dieser hämischen Bemerkung eine solche Niederträchtigkeit, daß es wahrhaft ekelhaft ist, sie berühren zu müssen. Wer hat denn die hiesigen Finanzen erst geordnet, gehoben, gesichert, und wem verdankt denn Görlitz das Glück eines Communal-Wohlstandes, der seines Gleichen sucht, wem? anders als eben unserm unvergeßlichen Demiani! — Und gerade damit, was jeder rechtliche Bürger mit Dankbarkeit und Anerkennung verehrt, gerade damit will ein elender Finsterling den Ruhm des Vollendeten öffentlich schmälern. Pfui der Schmach eines solchen unredlichen Wesens; — möge der Correspondent sein, wer er wolle, es wird ihm sein eigenes Gewissen laut sagen, was er ist: ein lügenhafter Verleumder.

Einer für Viele.

Bekanntmachungen.

[2696] Allen uns so werthen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit den tiefgefühltesten Dank für die liebevolle Theilnahme und Freundschaftsbezeugung, womit sie unsere liebe Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin, **Auguste Henriette Wünsche**, geb. Wenzel, an dem Tage beehrten, wo ihre sterbliche Hülle zur Ruhe bestattet wurde, mit dem Wunsche, daß der Höchste sie Alle vor ähnlichem schnellen Trennungsschmerze bewahren möge.

Görlitz, den 27. August 1846.

Joh. Traugott Wünsche, als Ehegatte.
Christ. Helene Wenzel, als Mutter.
Christ. Helene Dienel, als Schwester.
Samuel Gottfried Dienel, als Schwager.

[2715] **Oeffentliche Danksagung.**

Herzlichen, innigen Dank allen Gönnern, Freunden und Bekannten unsers geliebten, für uns leider viel zu früh dahingeschiedenen Gatten und Vaters, des Stadtgartenbesitzers Herrn **Johann Traugott Wünsche**, die sich ihm nicht allein während seiner schmerzlichen Krankheit so theilnehmend bewiesen, sondern auch mit reichen und mannigfachen Gaben der Liebe und Freundschaft seinen Sarg schmückten und ihn auf seinem letzten Wege begleiteten.

Herzlichen Dank auch Einer Löblichen Schützen-Gesellschaft, in deren Mitte der Entschlafene so gern verweilte, für die so zahlreiche Begleitung seiner Hülle zu ihrer Ruhestätte, so wie den Herren Trägern, die ihm freiwillig den letzten Liebesdienst erzeigten.

Der gütige Gott mögen Ihnen allen diese dem Verewigten erzeigte Liebe und Freundschaft, die uns bei dem so harten Schlage des Schicksals tröstete und aufrichtete, tausendfach vergelten.

Die tieftrauernde Familie **Wünsche**.

[2765] **Dank**

Einer Wohllöbl. Schmiede-Innung, so wie den Herren Trägern, Verwandten und Freunden, welche an dem so schnellen Ableben unsers Gatten und Vaters, des Schmiedemeister **Carl Prösel**, den innigsten Antheil nahmen und die für uns so herbe Wunde zu lindern suchten.

Görlitz, den 30. August 1846. Die Hinterbliebenen:

Frau **Johanne Prösel**, geb. Rambusch, als Wittwe.
Jf. **Amalie Prösel**, als Tochter.

Pferde-Auction.

Donnerstag den 3. September, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der Bautzener Straße im Gasthofe zur Stadt Leipzig hier **14 Stück gute, starke Zugpferde** mit sämmtlichem Geschirr meistbietend verkauft werden. Diese Pferde sind bis jetzt in den Breslau-Dresden-Leipziger Eilfrachtwagen gegangen. Kauflustige werden hiermit eingeladen. [2624]

[2702] **Auctions-Bekanntmachung.** Sonntags den 6. Septbr. c., Nachmittags von 2 und die folgenden Tage früh von 9 Uhr ab, sollen im Auftrage Eines Königl. Hochwohllöbl. Land- und Stadtgerichts zu Görlitz die als Beilaß beim hiesigen Kretschamgute nicht verbleibenden Feldfrüchte u. s. w., nämlich 30 Schock Roggen, 5 Schock Gerste und 15 Schock Hafer, ferner 2 Gewende Kartoffeln Fudelweise, das sämmtliche Grummet auf dem Stamme Parzellenweise, so wie 25 Tausend Torfziegeln vorzüglicher Qualität an die Meistbietenden gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hohkirch, den 29. August 1846. **Die Ortsgerichten.**

[2713] **Auctions-Anzeige.**

Freitag den 4. September und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen Petersgasse No. 278., 1 Treppe hoch, Mahagoni- und Birnbaum-Meubles, bestehend in Sophas, Spiegel, Spiel- und andern Tischen, Stühlen, Schreibsecretair, Komoden, Bettstellen mit Sprungfeder-Rahmen, Küchen- und Kleider-Schränken und mehreren anderen Sachen, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Sachen stehen Vormittags von 9—12 Uhr zur Ansicht bereit.

Görlitz, den 1. September 1846. **Wießner**, Auctionator.

[2731] **Auction.**

Montag den 14. September und folgende Tage, früh von 8 Uhr ab, sollen im Hause des Herrn Augustin am Obermarkte die Meubles und Bücher ꝛc. des verstorbenen Hrn. Oberbürgermeister Demiani meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Bücher kommen Dienstag den 15., früh von 8 Uhr an, zur Versteigerung, und liegt ein Verzeichniß derselben in der Heinzeschen Buchhandlung und bei Endesgenanntem zur gefälligen Einsicht bereit.

Wießner, Auct.

[2732] **Auction.** Kommenden Montag den 7. d. M., früh von 8 Uhr ab, sollen im Auctions-Lokale in der Rosengasse viele Gegenstände, bestehend in 4 Sophas mit Sprungfedern, Kleider- und Wirthschafts-Schränken, Tischen, Stühlen, Bettstellen, Glasschränken, in Verkaufsladen passend, 1 gutgehaltenen, gelbpolirten Flügel-Instrument, 1 Ladenlampe, Kleidungsstücken und andern Sachen, meistbietend und gegen baare Bezahlung verkauft werden. **Wießner**, Auct.

[2697] **Kapital = Gesuch.**

Es werden auf einen Kretscham, der für 1800 Rthlr. erkauft worden ist und wozu 24 Scheffel gute Aecker und Wiesen gehören, vom Besitzer 1000 Rthlr. zur ersten Hypothek zu Michaeli oder 4 Wochen später zu borgen gesucht. Verleiher derselben wird ersucht, sich gefälligst binnen 8 Tagen in der Expedition des Anzeigers schriftlich unter der Adresse: M. W., oder mündlich zu melden.

[2698] **100** Rthlr. oder **200** Rthlr. zu **4%** sind zur **ersten** Hypothek auf ein ländliches Grundstück auszuleihen in No. 66 b., Nonnengassen= und Fischmarkt=Ecke, parterre.

[2730] Zum **1.** October sind **1000** Rthlr. Kapital gegen 4 pro Cent Zinsen und hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

Die Vaterländische Feuerversicherungsgesellschaft zu Elberfeld

versichert Gebäude und deren Inhalt an Mobilien, Geräthschaften, Waaren und sonstigen Vorräthen aller Art zu den billigsten Prämien ohne alle Nachschuß=Verbindlichkeit.

Das kürzlich stattgehabte Brandunglück in Leipzig liefert leider den Beweis, daß auch ganz massive Gebäude durch die Flammen zerstört werden können, und dürften dergleichen Ereignisse wohl dazu dienen, einen Jeden aufmerksam zu machen, sich durch eine verhältnißmäßig sehr unbedeutende Prämienzahlung vor ähnlichen, leicht möglichen Verlusten zu sichern. [2719]

Nähere Auskunft über einzuleitende Versicherungen ertheilt jederzeit bereitwilligst

Görlitz, den 2. September 1846. **Robert Oettel,** Haupt=Agent.

[2746] **BORUSSIA.**

Die von Herrn Louis Lindmar in Görlitz für die Feuer=Versicherungs=Anstalt Borussia in Königsberg i. Pr. bisher verwaltete Spezial=Agentur habe ich von Genanntem auf Herrn **Rudolph Elsner** daselbst übertragen. **L. Dühring,**

Liegnitz, den 31. August 1846. Haupt=Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf

bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art

zu **billigen** und **festen** Prämien, ohne in irgend einem Falle Nachzahlungen zu verlangen.

Görlitz, den 1. September 1846.

Rudolph Elsner, Spezial=Agent der Borussia,

am Obermarkt No. 123., Ecke der Breitengasse.

[2625] **Tapeten**

in neuesten und geschmackvollsten Dessins empfing wieder eine Sendung

C. F. Neumann, Webergasse No. 44.

[2629] Eine große Auswahl **Goldleisten,** so wie die Verrahmung der Bilder empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen der Staffirer und Vergolder **Kaleski** in der Kränzelgasse.

[2699] **Baldiger Haus=Verkauf.**

Im Anfang Warmbrunn steht in schönster Lage, zum Handel frequent, ein 1843 neu gebautes, zweistöckiges, durchaus massives Haus aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere Nonnengasse No. 73. in der Glashandlung von **Schönberg.**

[2700] Das Haus No. 126. zu Nieder=Schönbrunn ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren. **August Schubert.**

[2716] **Fleckwasser.**

Dieses Wasser hat die Eigenschaft, aus wollenen, seidenen und andern Stoffen alte Fettflecke, wie: Wagenschmiere, Thran, Oel, Butter u. dergl. wegzunehmen, ohne den Farben im Mindesten zu schaden; auch nimmt es aus Hüten und Rockkragen den Schmutz.

Dieses so sehr empfehlenswerthe Wasser wird mit Garantie verkauft und ist die Flasche à 17 Sgr. nur allein zu haben bei **Hch. Cubeus, Oberm., gold. Krone.**

[2721] Eine Scheune von Fachwerk, 22 Ellen lang und 19 Ellen breit, mit hölzerner Tenne und Kornkasten steht zur baldigen Wegnahme um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Holz und die Bretter sind ganz gut. Das Nähere ist zu erfahren bei **Berg** in der Kahle.

[2722] Alten, abgelagerten **Firniß**, rein mit Glätte gekocht, empfiehlt in allen Quantitäten billigst
Cäsar Heinrich, Steingasse.

[2727] Eine frische Sendung Gardeser **Limoni** hat empfangen und empfiehlt zur geneigten Abnahme
Joh. Springer's Wwe.

[2632] Die **Weinhandlung** von

Eduard Zitschke in Görlitz und Bunzlau

empfiehlt zur besonderen Beachtung ein vorzügliches Sortiment

Rum, Arac und Cognac,

so wie

Punsch=, Grogk=, Bischof= und Cardinal=Essenzen

in Gebinden so wie im Einzelnen zu den möglichst billigsten Preisen.

Auf Bouteillen offerirt:

braunen westindischen Rum	die Fl.	10 sgr.	feinen Arac de Batavia	die Fl.	$22\frac{1}{2}$ sgr.
feinen braunen St. Croix-Rum	=	15 =	= Arac de Goa superfine	=	1 rtl.
= weißen St. Croix-Rum	=	15 =	alten feinsten Cognac	=	25 =
= braunen Leward=Rum	=	20 =	Punsch=Essenz mit Citrone	=	$17\frac{1}{2}$ =
= alten braun. Jamaica=Rum	=	25 =	dito mit Ananas	=	1 rtl.
= = weißen Jamaica=Rum	=	25 =	Grogk=Essenz	=	20 =
alten extrafeinen Jamaica=Rum	=	1 rtl.			

und bittet um geneigte Abnahme.

[2728] Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß bei ihm fortwährend abgedämpfte **Holzkohlen** in kleinen, wie auch in größeren Quantitäten, der Preuß. Scheffel 5 Sgr., zum Verkauf vorräthig liegen.
H. Bergmann, Bäckermeister, Steingasse No. 27.

[2724] Zur bereits begonnenen Jagd empfehle ich hierdurch vorzüglich schönen engl. **Schrot** in allen Nummern, f. span. **Blei**, so wie feinstes **Pulver** in $\frac{1}{4}$ Pfd. Packeten und **Zündhütchen** in vorzüglicher Güte.
H. F. Lubisch am Frauenthore No. 411/12.

[2753] Die erste Sendung neuer **schottischer Vollheringe** hat erhalten und empfiehlt
Julius Eiffler.

[2720]

Klee= und Grummt=Verkauf.

Auf dem Dominio zu Nieder=Moys sollen nahe der Chaussee und an der von Görlitz nach Hermsdorf führenden Straße belegene 15 Morgen vorzüglich dicht und üppig bestandener, über eine halbe Elle hoher Stoppelklee, so wie das Grummt auf den daselbst belegenen Wiesen in Parzellen von einem Morgen gegen gleich baare Bezahlung Sonntags den 6. September, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verkauft werden.
August.

[2247] Ein Haus mitten in der Stadt ist Veränderungshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[2748] Vor dem Reichenbacher Thore beim Wagenbauer **Rietz** steht eine schmalspurige Fenster=Chaise zu verkaufen.

[2755] Schroot in allen Nummern, feines Schießpulver, Kupferhütchen und Flintenpropfen empfiehlt in bester Qualität und zu den billigsten Preisen
Rudolph Elsner in Görlitz, am Obermarkt.

[2756] Daß ich von heute an sehr gutes kerniges Landbrod führe, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
C. H. Franz,
Nikolai=Vorstadt, Ecke der Lunitz.

[2739] Gutes neues Sauerkraut empfiehlt **Hartmann** am Salzhause.

[2726] Die erste Sendung neuer **schott. Vollheringe** hat erhalten und empfiehlt zur geneigten Abnahme **Joh. Springer's Wwe.**

[2723] **Klettenwurzelöl**, Haarwuchs befördernd, empfiehlt **Cäsar Heinrich.**

[2749] Titus Livius römische Geschichte, der Cid von Herder mit Kupfern, Rotteck und Welker Staats-Lexikon, das allgemeine deutsche Konversations-Lexikon, die Werke von Zschokke, Klopstock, Hauff, v. Auffenberg, Tiedge, neu in Hlbfrzbd., sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Anzeigers.

[2750] Beste Kern-Talgseife, à $4\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd., empfiehlt **Th. Röver.**

[2754] Neue schottische Heringe empfiehlt **F. E. Göldner.**

[2725] **Ergebenste Anzeige.**

Der Ausschank meines baierschen Lagerbieres befindet sich nicht mehr Petersgasse No. 318., sondern in meinem eigenen Hause, **Webergasse No. 43.**, und bitte ich, mich auch hier mit zahlreichem Besuche gütigst beehren zu wollen. **L. Hollack**, Braumeister.

[2751] Einen guten, abgelagerten Rollen-Varinas-Canaster empfiehlt und verkauft zu sehr billigem Preise **Carl Bachmann**, Neißvorstadt.

[2752] Der erwartete ächte **peruanische**, so wie auch eine Parthie **afrikanischer Guano** ist angekommen. **Julius Eiffler.**

[2703] **Alterthümliche Gegenstände von Porzellan, Metall oder Holz, ebenfalls alte Gläser und Waffen werden zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen ihre versiegelte Adresse mit Angabe der Gegenstände in der Expedition dieses Blattes Litt. M. M. abgeben.**

[2577] Nachdem ich von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz das Qualifications-Attest als Blitzableiter-Verfertiger erhalten habe, erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum mein Fabrikat bestens zu empfehlen und um recht zahlreiche Aufträge zu bitten, unter der Versicherung, daß ich dieselben prompt und nach den billigsten Preisen auszuführen bemüht sein werde.

Der Schlossermeister und Blitzableiter-Verfertiger **Friedr. Zahn** zu **Naumburg am Queis.**

[2718] **Etablissement.**

Einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als **Strumpfwaaren-Verfertiger** hierorts etablirt habe. Mit dieser Anzeige verbinde ich nächst der Bitte um geneigtes Wohlwollen die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die zu erwerbende Kundschaft durch **reelle** und **möglichst billige Bedienung** mir zu erhalten, und empfehle meinen Laden — im Hause des Herrn Weider am Schwibbogen — zur gütigen Beachtung.

Görlitz, den 1. September 1846. **Jul. Herrm. Oßwald aus Bautzen.**

[2717] Die Branntweinbrennerei auf dem Dominio **Schlauroth** nebst Schanklokal an der Herrnhuter Straße ist eingetretener Umstände halber sogleich zu verpachten. **Das Dominium.**

[2701] Das Jagdrevier des Puseschen Stadtgarten No. **730.** ist zu verpachten.

[2733] Den Mitgliedern der Tuchmachermeister-Begräbniß-Kasse wird hiermit angezeigt, daß den **15.** Septbr., Nachmittag um 3 Uhr, der alljährliche Haupt-Convent in unserm Handwerkshause abgehalten werden wird. **Das Directorium.**

[2704] Ein junger, mit den besten Zeugnissen versehener **Oeconomieverwalter** sucht zu künftige Michaelis eine andere Stelle und erbittet Adressen unter: A. T. poste restante Bautzen.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 35. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 3. September 1846.

[2745] Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.
Sonnabend den 5. Sept. Weizenbier. Dienstag den 8. Weizen- und Gerstenbier. Donnerstag den 10. Weizenbier.

[2767] Bier-Abzug in Huste's Brauerei, Petersgasse Nr. 318.
Dienstag den 8. Sept. Gerstenweißbier.

[2705] Am vorigen Freitag, 28. August, ist von der Petersgasse bis in die Nikolaigasse ein blau und weißer Perlenbeutel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn bei Hrn. Liebus in der Petersgasse gegen Zurückbehaltung des Inhalts abzugeben.

[2706] Es ist eine rothe Brieftasche (gezeichnet: Schießprämie der 1ten C. 6ten L.-Rgts. 1845) mit 4 Thlr. K.-A. Inhalt im Gasthofe zum Kronprinz verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 2 Rthlr. Belohnung in der Expedition des Anzeigers abzugeben.

[2760] Eine goldene Busennadel in Form einer Erdbeere wurde verloren von den langen Läuben bis vor das Frauenthor. Der Finder derselben erhält bei Abgabe eine angemessene Belohnung bei
C. Pöschmann, Goldarbeiter. Steingasse.

[2664] **Untermarkt No. 321.**
ist im neuen Hinterhause ein Logis zu 20 Rthlr. sofort zu vermiethen.

[2734] Für unverheirathete Herren stehen zu Michaelis zwei Logis in meinem Garten, Rabengasse No. 1071 b., zu vermiethen. Senator **Geißler.**

[2735] Zu vermiethen steht in der Büttnergasse No. 221. 2 freundliche Stuben nebst Alkoven und übrigem Zubehör und ist zum 1 October zu beziehen.

[2736] Es ist ein freundliches Stübchen mit Meubles, Bett und Bedienung für einen einzelnen Herrn zum 1. October auf dem Handwerke No. 366 b. zu vermiethen.

[2761] In der Langengasse No. 155. ist eine Stube mit Meubles an einen oder zwei einzelne Herren zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

[2762] In der Neißgasse ist ein vortheilhaft belegener Laden zu vermiethen. Das Nähere daselbst in No. 327.

[2763] No. 641. in der großen Brandgasse ist eine Stube nebst Kammer und Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[2764] Eine große Wohnung mit allem Zubehör und eine kleinere sind zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen, Obermarkt No. 105.

[2769] In No. 407. am Weberthore ist eine meublirte Stube zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

[2707] Eine kinderlose Familie wünscht 2 Schüler oder auch 2 Mädchen vom Lande auf Kost und Logis zu nehmen; auch können letztere zugleich Unterricht im Stricken und Nähen erhalten. Näheres ist zu erfahren in No. 661. im Hirschwinkel.

[2708] Ein oder zwei Schüler können unter sehr annehmlichen Bedingungen Kost und Logis erhalten: Unterlangengasse No. 230.

[2770] **Zur Nachricht.**
Wer Lust hat dem **Handwerker-Gesangvereine** beizutreten, möge dies in den nächsten acht Tagen thun, und sich deshalb bei dem Direktor desselben melden; — vor dem Dezember findet dann keine Aufnahme mehr statt.

[2757] **Lehrlings-Gesuch.**
Unter annehmbaren Bedingungen findet ein Sohn rechtlicher Eltern in einer Materialwaaren-Handlung hierselbst sogleich oder zu Michaelis ein Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[2735] Für eine Herrschaft auf dem Lande wird ein Bedienter gesucht, der zugleich die Jagd besorgen kann. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[2738] Ein Knabe, welcher Lust hat, Schlosser zu werden, findet unter billigen Bedingungen sogleich ein Unterkommen beim Schlossermeister **Falkner** auf dem Handwerke No. 366 b.

[2758] Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann sofort ein Lehrmeister nachgewiesen werden durch die Expedition des Anzeigers.

[2750] **Gesuch.**

Ein Uhrmacher-Gehülfe (der ein ganz guter Arbeiter ist und auch das nöthige Werkzeug besitzt) erhält sofort Condition, und erfährt das Nähere darüber auf portofreie Anfrage beim Uhrmacher **Julius Beyer** in **Hirschberg**.

[2714] Der Schneidermeister Kysella gen. Sauer wird hiermit aufgefordert, die zurückverlangten 15 Sgr., welche er seiner Tochter Marie vor 5 Jahren zum heiligen Abendmahlstage geschenkt, baldigst abzuholen. **Hartmann**, gew. Unteroffizier und Bat.-Tambour.

[2710] **Zur Empfehlung.**

Wer einen Ofen gesetzt haben will, dem rathe ich, sich den Maurergesellen Traugott Richter aus Cunnerwitz zu nehmen, indem die von demselben gesetzten Oefen nicht nur sehr gut heizen, sondern auch in 4 Tagen gänzlich zusammenstürzen. **Hentschel** aus Jauernick.

[2711] Sind Sie der Herr Conditionirende?
Nein, ich bin Herr Menzel! —

[2712] Der barfüßige Dieb, welcher nach meines Nachbar Frankes Angabe im vorwöchentlichen Anzeiger, aus meinem Garten kommen und dessen Weinbirnen geraubt haben soll, muß sehr verschmitzter Natur sein, weil Nachbar Franke, wie die Schüsse beweisen, einen expressen Wächter mit Schießgewehr und, damit dieser Ruhe genieße, eine Hütte hält. Gleiche Beraubungen treffen aber auch mich als Frankes Nachbar, unter anderm ist mir mein Thor mit Schloß und Riegel am Eingange der Sommergassenecke und die Decklinnen vom Wagen im Gehöfte gestohlen worden, wo jedesmal die großen Stiefelspuren des Diebes aus und nach Nachbar Frankes Garten ganz deutlich sichtbar waren. Deshalb will ich die Hälfte der gesetzten Belohnung beitragen, wenn entweder der bestiefelte Dieb aus Nachbar Frankes Garten oder der barfüßige, angeblich aus meinem Garten kommende Dieb entdeckt werden kann.
Elias Johnel.

[2744] **Heute als den 3. d. Mts. Abends 7 Uhr und Sonntag den 6. Nachmittags 4 Uhr wird im Garten der Societät großes Instrumental-Concert gegeben werden. E. Held.**

[2743] Freitag frischen Gänsebraten und Käsekäulchen, Sonntag und Montag Tanzmusik.
Strohbach.

[2709] Zum Kegelschieben auf den 7. und 8. September ladet ergebenst ein
Arlt in Langenau.

[2766] Nächsten Montag **Tanzmusik** bei **Schulz** im Wilhelmsbade.

[2768] Künftigen Sonntag, als den 6. September, wird bei mir vollstimmige **Tanzmusik** gehalten.
Eiffler im Kronprinz.

[2742] Künftigen Freitag findet bei mir ein Karpfenschieben statt und Abends sind frisch gesottene Karpfen zu haben, wozu freundschaftlichst einladet **F. Knitter.**

[2740] Da am vergangenen Sonntage ungünstige Witterung war, so wird bei Unterzeichnetem künftigen Sonntag vollstimmige Tanzmusik stattfinden, wozu seine geehrten Gönner ergebenst einladet
Hamann in Leschwitz.

[2741] Kommenden Sonntag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein **F. Knitter.**

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. Fried. Aug. Petzold, brauber. B. u. Fleischh. allh., und Frn. Joh. Jul. Alwine geb. Otto, S., geb. d. 5., get. d. 23. Aug., Friedrich August. — 2) Hrn. Joh. Trg. Sommer, Horn. u. Oberj. in der Kön. 5. Jägerabth. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Petermann, S., geb. d. 12., get. den 23. Aug., Gustav Emil. — 3) Hrn. Christ. Heinr. Conr. Ludw. Wasmuth, B., Tap. u. Decor. allh., u. Frn. Eleonore Math. Clara geb. Kadelbach, S., geb. d. 5., get. d. 23. Aug., Carl Conrad Edwin. — 4) Mstr. Joh. Glieb. Eichler, B. u. Schneider allh., u. Frn. Joh. Ros. geb. Riemer, S., geb. d. 10., get. d. 23. Aug., Ernst Hermann Theodor. — 5) Mstr. Carl Glieb. Krause, B. u. Tischler allh., u. Frn. Carol Frieder. geb. Schäffer, S., geb. d. 11., get. den 23. Aug., Gustav Hermann. — 6) Joh. Trg. Schneider, B. u. Gartenbes. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Schulz, T., geb. d. 10., get. d. 23. Aug., Clara Ernestine. — 7) Carl Glieb. Schubert, Tuchber.=Ges. allh., u. Frn. Beate Amalie geb. Schäfer, S., geb. d. 11., get. den 23 Aug., Carl Emil Bernhard. — 8) Christorh Friedrich Raisch, Tuchsch.=Ges. allh., u. Frn. Charl. Louise geb. Blumberg, S., geb. den 11., get. d. 23. Aug., Friedrich Hermann. — 9) Joh. Gfr. Gräms, Inw. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Gläser, T., geb. den 21., get. den 23. Aug., Auguste Ernestine. — 10) Mstr. Friedrich Louis Herzog, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Ernest. Wilh. Car. geb. Wutscher, S., geb. d. 11., get. den 24. Aug., Emil Gustav Hugo. — 11) Mstr. Joh. Aug. Ferd. Wende, Huf- u. Waffenschm. in N.=Moys, u. Frn. Johanne Rahel geb. Ressel, T., geb. den 11., get. den 25. Aug., Louise Bertha. — 12) Mstr. Carl Glieb. Kießlich, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Christ. Dor. geb. Schulz, T., geb. d. 22., get. d. 28. Aug., Amalie Pauline. — 13) Christ. Ghold. August Friedrich, B. u. Zimmerm. allh., u. Frn. Anne Ros. geb. Schönfelder, Zwillingssohn, geb. d. 24., get. d. 28. Aug., Ottomar Alexander Reinhard. — 14) Ernst Friedrich Glieb. Opitz, B. u. Stadtg.=Bes. allh., u. Frn. Dor. Christ. geb. Richter, T., geb. d. 19., get. d. 28. Aug., Marie Theresie. — 15) Christ. Ghold. Aug. Friedrich, B. u. Zimmermann allh., u. Frn. Anne Ros. geb. Schönfelder, Zwillingssohn, todtgeb. den 25. August.

Getraut. 1) Joh. Dav. Menzel, Tuchsch.=Ges. allh., u. Joh. Christ. Schulze, jetzt Carl Aug. Hopstocks, B. u. Hausbesitzer allh., Pfleget., getr. den 23. Aug. — 2) Herr Ludwig Carl Hartmann, gewes. Unteroff. u. Bat.=Tambour vom Stamme des 1. Bat. (Görl.) 3. Garde=Landw.=Reg., u. Frn. Jul. Henr. verehel. gew. Kysella geb. Hüttig, getr. den 25. Aug. in Deutschossig. — 3) Carl Glieb. Thomas, B. u. Drechsler allh., und Jgfr. Aug. Ernestine Reichardt, Mstr. Joh. Aug. Reichardts, B., Beutlers u. Handschuhm. allh., einz. T. erster Ehe, getr. d. 25. Aug. in Deutschossig. — 4) In der christkath. Gemeinde: Ernst Jul. Kusche, B. u. Schneider allh., u. Joh. Elisabeth Behnisch, weil. Mstr. Carl Traug. Behnisch's, gewes. Fleischh. in Tillendorf, ehel. jüngste Tochter, getr. d. 30. August.

Gestorben. 1) Joh. Traug. Wünsche, B. u. Stadtg.=Bes. allh., gest. den 22. Aug., alt 56 J. 6 M. 19 T. — 2) Fr. Charl. Schmidt geb. Zedler, Mstr. Johann Georg Schmidts, B. u. Schneiders allh., Eheg., gest. d. 21. Aug., alt 35 J. 6 M 10 T. — 3) Fr. Paul. Auguste Henriette Wünsche geb. Wenzel, Hrn. Joh. Trg. Wünsche, Forstschutz=Beamten des städt. Reviers zu Neuhammer, Eheg., gest. d. 19. Aug. in Neuhammer, alt 25 J. 2 M. 4 T. — 4) Fr. Louise Ottilie Schulz geb. Höhne, Hrn. Joachim Friedrich Christ. Schulz's, Ingen. bei der niederschl. märk. Eisenbahn=Ges., Eheg., gest. d. 21. Aug., alt 21 J. 4 M. 20 T. — 5) Mstr. Ernst Christ. Fried. Trautmanns, B. und Tuchm. allh., u. Frn. Henr. Math. geb. Lorenz, T., Anna Marie Louise, gest. d. 20. Aug., alt 5 J. 6 M. 2 T. — 6) Hrn. Joh. Christian Dutschkes, Lehrers an der Stadtschule allh., u. Frn. Minna Franz. geb. Hirche, T., Anna Bertha Cäcilie, gest. d. 21. Aug., alt 9 M. 16 T. — 7) Hrn. Otto Rudolph Ueberschaars, Oekon. z. Z. allh., u. Frn. Clement. Paul. Amal. geb. Krampf, T., Alma Sidonie Olga, gest. den 23. Aug., alt 4 M. 28 T. — 8) Joh. Carl Gottlob Johnes, B. u. Stadtg.=Bes. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Kruhl, T., Johanne Christiane Bertha, gest. d. 26. Aug., alt 4 M. 30 T. — 9) Mstr. Ghelf. Adolph Paternosters, B. u. Schneiders allh., u. Frn. Jul. Frieder. geb. Fritsche, S., Gustav Adolph, gest. d. 21. Aug., alt 1 M. 9 T.

Auflage 6000.

Die

Neue illustrirte Zeitschrift

(Stuttgart bei C. Dittmarsch)

welche seit Januar 1845 erscheint, wird beim Herannahen des Winters dem leselustigen Publikum, namentlich aber allen

Journal-Lesezirkeln, Museen und Leih-Bibliotheken

zur Anschaffung empfohlen. Die wichtigsten Ereignisse des Tages, Schildereien aus der Fremde und Heimath, Charakteristiken interessanter Personen der Gegenwart wechseln mit Original-Erzählungen, humoristischen Schilderungen, Anekdoten und Rebus ab. Alle Artikel sind von gelungenen Bildern, die anerkannt zu den schönsten Leistungen deutscher Xylographie gehören, begleitet. Jedes Vierteljahr erscheint ein Preis-Rebus, auf dessen Lösung werthvolle Prämien gesetzt sind. Wöchentlich erscheint eine Nummer in kl. Fol. 8—12 Seiten mit 8—10 Holzstichen und kann man dieselbe wöchentlich oder in monatlichen Heften von 4—5 Fol.-Bogen zu 7 Sgr. 24 kr. rhein.; in Quartalheften zu 20 Sgr. 1 fl. 12 kr. rhein. beziehen. Um die Anschaffung des Ganzen zu erleichtern, wird neu eintretenden Abonnenten der erste Band mit einem **Rabatt von 25 Procent** nachgeliefert. Derselbe enthält an 300 schöne Holzstiche und u. a. eine ausgezeichnete Original-Novelle unseres gefeierten Spindlers

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfehlen sich:

G. Heinze & Comp. in **Görlitz** und **Hoyerswerda.**

Bei **G. Heinze & Comp.** und **G. Köhler in Görlitz** sind folgende, allen Oekonomen zu empfehlende Werke zu haben:

Der praktische Oekonomie-Verwalter

nach den Anforderungen der jetzigen Zeit. Zugleich ein zweckmäßig belehrendes Handbuch für Gutsbesitzer, Pachter, Wirthschaftsführer, angehende Landwirthe und überhaupt Alle, die sich für die praktische Landwirthschaft interessiren. Von **G. E. Patzig.**

2te vermehrte Aufl. 1846. 1 Thlr. 18 Sgr.

Der praktische Rieselwirth.

Anleitung, durch Bewässerung natürliche Wiesen in ihrem Ertrage zu erhöhen und unfruchtbare Ländereien in nutzbare Wiesen umzuschaffen. Von **G. E. Patzig.**

3te vermehrte Aufl. 1846. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Sachsens Landtag 1845/46.

I.

Karakteristiken der beiden Präsidenten **v. Carlowitz** und **Braun** und des Führers der Opposition, **Karl Todt.**

II.

Rückblick auf die Wirksamkeit des Landtages von **Karl Biedermann.**

(Besonderer Abdruck aus „Sachsens berühmten Männern und Frauen".)

8. brosch. Preis 12 Sgr.